

Wie weiter mit Asylanten und Übersiedlern?

Heute informieren wir zunächst über das Asylanten- und Übersiedlerproblem sowie über Möglichkeiten der Berufsbildung. Über die Unterbringung der Übersiedler und Asylanten wurde mehrmals in den Ausschüssen und im Kreistag beraten. Bisher jedoch konnte kein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden. „Gescheitert sind wir in unseren Bemühungen daran, daß wir keine eigenen Liegenschaften und Gebäude für den Zweck einer ordnungsgemäßen Unterbringung haben und immer auf das Zusammenwirken mit anderen Instanzen angewiesen sind“, umriß Dezernent Herr Krüger die Situation.

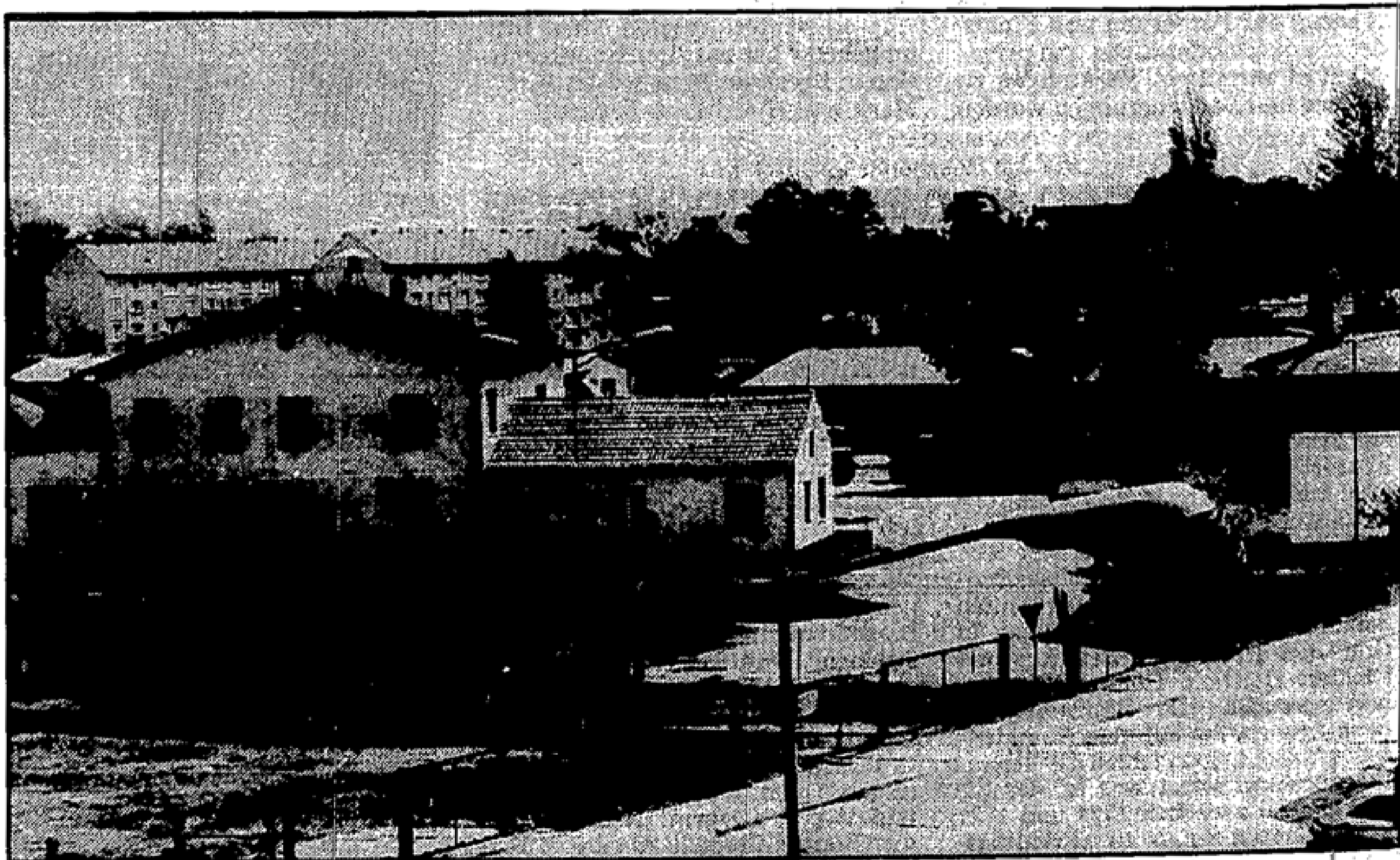
Gegenwärtig besteht nun die Möglichkeit, in einem Teil des Betriebsgeländes des Rofin-Werkes in der Luchstraße eigenen Grund und Boden zu erwerben, auf dem die Unterbringung der Asylbewerber und

Übersiedler besser organisiert werden könnte.

Auf diesem Gelände in und den darauf befindlichen Gebäuden bietet sich gleichzeitig die Einrichtung einer überbetrieblichen Erstberufsausbildung an. Es sind Räume vorhanden, die sofort die Ausbildung zum Schweißer möglich machen. Dezernent Krüger begründete: „Wenn wir daran denken, daß zur Zeit noch 86 Schulabgänger ohne Lehrvertrag sind, könnte hier kurzfristig für einen Entspannung gesorgt werden. Über einen gemeinnützigen Verein oder eine GmbH ließe sich das Projekt schon ab Herbst verwirklichen“.

Mit der Treuhand wurden für dieses Objekt inzwischen Verhandlungen aufgenommen.

Herr Krüger hatte auch zum Tagesordnungspunkt Grundstücksfragen referiert.



1,51 ha umfaßt das Gelände der Finow Rohrleitungs- und Apparatebau GmbH, das Asylanten und Übersiedlern eine neue Heimstatt werden soll.

Foto: Karl-Heinz Arendsee